

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben von

Dr. theol. Hölscher

in Verbindung mit

Konsistorialrat Prof. D. Klostermann in Kiel, Konsistorialrat Prof. D. Haussleiter in Greifswald,
Prof. D. Walther in Rostock, Prof. D. Ihmels in Leipzig, Prof. D. Althaus in Göttingen.

Nr. 47.

Leipzig, 19. November 1909.

XXX. Jahrgang.

Erscheint jeden Freitag. — Abonnementspreis jährlich 10 M. — Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzelle 30 J. — Expedition: Königsstrasse 13.

Die neuesten Arbeiten zu der Geschichte „der Brüder vom gemeinsamen Leben“.
Eickmann, Dr. Walther, Die Angelologie und Dämonologie des Korans.

Beissel, Stephan S. J., Entstehung der Perikopen des Römischen Messbuches.
Baumann, J. J., Dr., Die Staatslehre des h. Thomas von Aquino.
Krose, H. A., S. J., Kirchliches Handbuch für das katholische Deutschland.

Wagner, Charles, Par la loi vers la liberté.
Neueste theologische Literatur.
Zeitschriften.
Eingesandte Literatur.

Die neuesten Arbeiten zu der Geschichte „der Brüder vom gemeinsamen Leben“.

I.

Jakobus Traiecti alias de Voecht narratio de inchoatione domus clericorum in Zwollis met akten en bescheiden betreffende dit fraterhuis uitgegeven door Dr. N. Schoengen. Amsterdam 1908. CCXVI. 682. Werken uitgegeven door het historisch genootschap (gevestigd te Utrecht). III Serie, Nr. 13.

Zu den wichtigsten und erfreulichsten Arbeiten der letzten Zeit auf dem Gebiet der Geschichte der Brüder vom gemeinsamen Leben gehört die seit vielen Jahren vorbereitete und jetzt zum Abschluss gekommene Veröffentlichung des im vorstehenden Titel genannten Quellenwerkes. Der Herausgeber und Bearbeiter ist der durch seine treffliche Schrift über die Schule von Zwolle von ihren Anfängen bis zur Einführung der Reformation 1582 (1898) und durch viele andere archivalische Veröffentlichungen als Quellenforscher vorteilhaft bekannte Dr. M. Schoengen, früher in Leuwarden, jetzt in Zwolle.

In der umfangreichen Einleitung gibt der Herausgeber zunächst Rechenschaft über die beiden noch fragmentarisch vorhandenen Handschriften. Die eine befindet sich in der königlichen Bibliothek zu Gravenhage, die andere in der königlichen Bibliothek zu Brüssel. Schon 1835 hatte Delprat darauf aufmerksam gemacht, W. Moll in seiner Kirchengeschichte der Niederlande sie benutzt, und G. L. R. Aquoy hat die hohe Wichtigkeit für seine Geschichte des Windsheimer Klosters anerkannt. Der mehrfach geäußerte Wunsch, die Chronik zu veröffentlichen, ist nunmehr durch die umsichtige Arbeit in dem vorliegenden Werk erfüllt. Von Seite XXII spricht er über die Person des Schreibers, wie über den Verfasser; er war nach den eingehenden Forschungen Schoengens aus wohlhabender Familie, und trat 1449 in das Fraterhaus zu Zwolle ein, dem er im folgenden Jahre, wie eine noch vorhandene Urkunde bezeugt, sein Besitztum vermachte. Eine Selbstbiographie besitzen wir von ihm in seiner Chronik nicht, nur einzelne Andeutungen, welche der Herausgeber sorgfältig von allen Seiten zusammengestellt hat. Aus alten Urkunden ergibt sich, dass er Provisor und auch wohl Beichtvater im Kloster gewesen und beim Tode des Zwoller Rektors Albert van Calcar 1482 gegenwärtig war. Im Jahre 1503 hat er noch nach seiner Chronik gelebt. Das Jahr seines Todes bleibt unbestimmt, der Herausgeber setzt es zwischen 1503 und 1510. Von Seite 45 an untersucht Dr. Schoengen die Frage, aus welchen Quellen der Verfasser der narratio seine Kenntnis geschöpft hat. Für die zweite Hälfte ist er selbst Augen- und Ohrenzeuge; für die erste hat er die Nachrichten seiner Mitbrüder verwendet.

Wenn die Brüder auch nicht gerade grosse Menschenkenner gewesen sind, so kann doch an ihrer Wahrheitsliebe und Zuverlässigkeit nicht gezweifelt werden; ihr inneres Leben haben sie um so tiefer erkennen und beurteilen können; dazu hatte Jakobus für seine Darstellungen, die in den Brüderkreisen gelesen wurden, die besten Beurteiler. Auch schriftliche Quellen standen ihm für die Geschichte seines Hauses mannigfaltig zu Gebote, z. B. sogleich im Anfang über Geert Groote; wobei nicht immer festgestellt werden kann, welche Schriften von ihm benutzt sind. Ueber Groote haben wir z. B. vier Lebensbeschreibungen aus ältester Zeit, von Thomas, Busch, van Muiden und Horn. Aber auch Schriften von uns unbekanntem Verfasser, oder verloren gegangene Schriften kann er benutzt haben. Fraglich ist, ob er die Windsheimer Chronik und die vom Agnetenkloster gekannt haben kann. Eine weitere Quelle sind die Memorienbücher, welche in jedem Kloster über die früheren, verstorbenen Brüder vorhanden waren (S. LIVf.). Und auch andere Mitteilungen über dieselben und ihre Erlebnisse von hervorragender Bedeutung enthielten. Ebenso benutzte er andere Schriften aus den Bücherreihen der Klöster für seine Zwecke.

Von S. LXXXI folgt die Untersuchung der zweiten der oben genannten Handschriften, und von S. CVII die über das Verhältnis beider Handschriften zueinander. Als Ergebnis wird dann hingestellt, dass beide Handschriften nach 1501 und 1503 redaktionelle Bearbeitungen von oft sehr bedeutender Art erfahren haben. Daraus erklären sich die vorliegenden Verschiedenheiten; das Gleiche ist der Fall mit einer Handschrift, welche die Chronik des Fraterhauses zu Doesburg enthält, und worüber der Verf. auf seine Untersuchungen in den Mitteilungen der Geldernschen Gesellschaft V, 383ff. hinweisen kann. Ebenso kurz geht er über die Frensweger Handschrift hinweg, weil er auf seine Untersuchungen an anderen Ort beziehen kann; er teilt aber in der ersten Beilage die holländische Bearbeitung in Paralleldruck von S. 215—238 mit. Es folgen darauf von S. CXXVI an die Untersuchungen über die consuetudines zu den Statuten von dem Fraterhaus zu Zwolle. In Handschriften scheinen die im Jahre 1415 wohl zuerst verfassten Statuten nicht mehr vorhanden zu sein, doch findet der Verfasser sie mit Recht abgedruckt in dem von Jakobus Philippi verfassten und herausgegebenen reformatorium vitae clericorum, wobei er auf die vom unterzeichneten Referenten veröffentlichten Untersuchungen in Luthardts Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft und kirchliches Leben 1886 und in der Real-Enzyklopädie, 2. Aufl., XVIII, S. 228ff., bestätigend und anerkennend verweist. Wir erwähnen weiter die nun folgenden Untersuchungen über das cartularium und die noch vorhandenen Originalurkunden.

Von S. CLXXXIII an gibt der Herausgeber, nicht wie

es bei Ausgaben von Urkunden üblich ist, eine übersichtliche Darstellung des Ertrages seiner herausgegebenen und untersuchten Urkunden. Er kann dieser Aufgabe, deren er sich wohl bewusst ist, sich deshalb entledigen, weil seine Urkunde schon aufs sorgfältigste ausgeschöpft ist in der Darstellung, welche das Fraterhaus von Zwolle in dem vorzüglichen Werke von Acqoy gefunden hat. Neue Resultate liefert die Ausgabe, wie er zugesteht, nicht; aber in mancher Hinsicht und namentlich durch die Beilagen gewinnen einige Hauptpunkte eine andere Belichtung. So bespricht er zunächst (S. CLXXXIII) die verschiedenen Namen, welche die Brüder gehabt haben, kommt dann auf den Ursprung des Zwoller Hauses und seine ersten Mitglieder, wie auf das Verhältnis zu den Schwesternhäusern, die Visitationen, die jährlichen Zusammenkünfte der Vorstände zu sprechen; über die sogenannten colloquia fehlt es an genügenden Aufzeichnungen und Mitteilungen, um ein vollständiges Bild von ihnen, ihrem Einfluss und ihrer Bedeutung zu geben. Schliesslich bespricht er die Herkunft der Brüder; sie stammen nicht nur aus dem Bistum Utrecht, sondern kamen auch aus Deutschland, ja aus der Schweiz, wie z. B. der Bruder des schon erwähnten Jakobus Philippi aus Basel gekommen war.

Danach gibt der Herausgeber Rechenschaft über seine Arbeiten, ihre lange Dauer, Schwierigkeiten und die Grundsätze, welche er dabei befolgt hat. Auf S. CCVIII führt er die hauptsächlichsten Werke an, welche er benutzt und zitiert.

Vorangeschickt wird dann weiter eine Liste der Rektoren des Zwoller Hauses und ein Situationsplan zum Verständnis des nun folgenden Abdruckes der Urkunde, welche den Hauptteil von S. 1—212 umfasst, in 88 Kapiteln mit reichlichen Anmerkungen, welche sich teils auf den Text, teils auf Erklärungen zum Verständnis im ausgedehntesten Masse beziehen. Hier zeigt der Verf. nicht bloss eine grosse Genauigkeit und Sorgfalt, sondern auch eine ebenso grosse gelehrte Kenntnis aller einschlagenden Verhältnisse.

Dann folgen von S. 215 die oben schon mehrfach erwähnten 18 Beilagen, alle von hervorragender Wichtigkeit für das Verständnis des urkundlichen Werkes. Hieran reiht sich zum Schluss ein von S. 541—676 reichendes, umfang- und inhaltsreiches Register, über alle Materien, welche in dem Werke des Verf.s berührt werden. Wir heben nur heraus den Artikel Zwolle, welcher 18 Seiten umfasst. Es liegt ein, was Fleiss und Umsicht anlangt, höchst gediegenes Werk vor uns, dem wir gerade auf dem Gebiet, auf welches es sich bezieht, der Geschichte der Brüder vom gemeinsamen Leben nur das gleich musterhafte Werk des deutschen Archivdirektors und Geh. Archivrats Dr. Doebner „Annalen und Akten der Brüder des gemeinsamen Lebens im Lüchtenhofe zu Hildesheim, 1903“ zur Seite stellen. Durch beide Werke wird die Geschichte der Brüder vom gemeinsamen Leben ihre Bedeutung in der Kirchen- und Kulturgeschichte in sehr bedeutsamer Weise gefördert. Sollten wir in betreff der Ausgabe einen Wunsch äussern, so würde es der sein, dass ein Register aller Jahresdaten von Anfang der Stiftung des Hauses bis zum Tode des letzten Rektors mit Angabe aller Ereignisse dieser Jahre hinzugefügt worden wäre.

Die Ausstattung ist eine in jeder Hinsicht vorzügliche. Als Druckfehler bemerken wir nur S. 172, dass es in der Angabe der Abhandlung des Unterzeichneten nicht heissen darf 1866, sondern 1886, und dass statt der zweiten Auflage der Real-Enzyklopädie die dritte Auflage, Bd. XV, S. 316, hätte zitiert werden sollen.

II.

Johannes Brinkerink en zijn Klooster te Diepenveen door Dr. W. J. Kühler, Poedikant big de doopsgezinde gemeente te Leiden. Rotterdam 1908. XIX 392.

Zu den hervorragendsten Persönlichkeiten, welche von der von Geert Groote seit dem 14. Jahrhundert in den Niederlanden hervorgerufenen religiösen, kirchlichen Bewegung mit ergriffen wurden, gehört anerkanntermassen der Mann, welchem die vorstehend genannte Monographie gewidmet ist. Im Anschluss an die Arbeiten von Moll, des holländischen Kirchenhistorikers, über Johannes Brugmann und an die von dessen

Schüler Acqoy über das Kloster zu Windesheim, an die Schrift von Delprat über Gerhard Grote u. a. zur Aufhellung dieser grossen Bewegung, hat Dr. Kühler seine umfangreichen Studien dem Johannes Brinkerink zugewendet. Die bisher vorhandenen Einzelarbeiten werden hier auf Grund sorgfältigster archivalischer Forschungen und reichhaltiger Ergebnisse aus den niederländischen Bibliotheken und ihren Handschriften zu einer sehr willkommenen, viel neues bietenden wissenschaftlichen Leistung zusammengefasst. Den bisherigen Stand unserer Kenntnisse haben die Artikel des Unterzeichneten in der Real-Enzyklopädie für protestantische Theologie und Kirche, 3. Aufl., Band 3, S. 409ff., wie die von Alberdingk Thym in Wetzler und Welte Kirchenlexikon II, 1302, und Vos in der Allgemeinen deutschen Biographie s. v. gegeben. Das vorliegende Werk bespricht in der Einleitung die neuen benutzten Quellen und den eingeschlagenen Gang seiner Darstellung.

Was erstere anlangt, so werden dieselben eingehender in der ersten Beilage, namentlich in bezug auf ihr gegenseitiges Verhältnis, S. 341ff., besprochen.

Die Darstellung gibt im ersten Hauptstück (S. 7—49) das Leben Brinkerings vor der Stiftung seines Klosters. Wir hören über seine Geburt (1359) und Erziehung, über das Auftreten Grootes und seinen Einfluss auf ihn, von seinem Eintreten in die Gemeinschaft der Brüder vom gemeinsamen Leben, von seinem Wirken insbesondere für Herstellung neuer und Reformierung älterer, schon bestehender Schwesternhäuser, bis ein neues Frauenkloster zu Diepenveen ihn zum Rektor und Seelsorger erwählt (um 1407).

Im zweiten Hauptstück (S. 50—133) wird die äussere Geschichte des neuen Klosters eingehend dargestellt, von den ersten Anfängen an mit den Arbeiten selbst reicher und vornehmer Frauen bei der Herrichtung des neuen Platzes, bis zur vollen Vollendung, der Einkleidung der ersten zwölf Frauen, die Eingliederung in die Windesheimer Kongregation; wir lernen weiter die Geschichte und seine Geschehnisse unter oft sehr schwierigen Verhältnissen (Interdikt, Pest, Verfolgung, die Zeit der Kirchenreformation) bis zur Auflösung desselben seit 1581.

Das dritte Hauptstück (S. 134—304) berichtet von der inneren Geschichte des Klosters, bei welcher vor allem die Wirksamkeit der beiden ersten Leiter des Johannes Brinkerink als Rektor und Seelsorger, und der mit ihm im Geiste eng verbundenen ersten „leidsvrouw“ Salome Sticken eingehende Behandlung finden. Hier wurden dann auch seine Predigten überhaupt und seine uns schriftlich aufbewahrten „collatien“ (S. 183—196) charakterisiert. Als Grundzug derselben hebt er mit Recht das in der achten Kollatie so eigentümlich beschriebene Kreuz hervor. „Das Kreuz, das wir mit unserem lieben Herrn tragen sollen, hat vier Ecken. Das Oberste vom Kreuz ist die Liebe, dass wir unserem lieben Herrn in Liebe uns bemühen anzuhängen und mit ihm uns vereinigen, und auch unseren Nebenmenschen lieb zu haben. Der rechte Arm des Kreuzes ist Gehorsam ohne Ausnahme; der linke Arm des Kreuzes ist Geduld; der Fuss des Kreuzes ist Demut, dass wir im Grunde unseres Herzens demütig sind“. Daran schliesst sich eine kurze Uebersicht der Lehrgedanken, welche er den Schwestern in diesen Kollatien vortrug. Wir hätten gewünscht, dass der Verf. die einzelnen Kollatien nach ihrem Gedankengang den Lesern vorgeführt hätte, ähnlich wie wir es a. a. O. in Kürze versucht haben.

Nicht minder bedeutsam, und weil weniger bekannt um so interessanter ist die nun von S. 202 an folgende Lebensbeschreibung der ersten Vorsteherin des so einflussreichen neuen Klosters, der Salome Sticken, welche als der reinste Typus der devoten Klosterschwester anzusehen ist. Sie lebte von 1369—1449, und seit 1412 als Priorin des Klosters. Die ganze Gemeinschaft trug wesentlich den Ernst ihres frommen, tatkräftigen und auch beschaulichen Lebens. Das unter ihrer Leitung geführte geistliche Leben der Schwestern wird dann von S. 254—304 dargestellt.

Es konnte nicht fehlen, dass das Kloster einen grossen, umfassenden Einfluss nach aussen übte. Diesen darzustellen ist der Inhalt des vierten Hauptstückes (S. 305—337).

Von den drei Beilagen behandelt die erste, wie schon oben erwähnt, die Quellen; die zweite Beilage untersucht das Jahr der Stiftung des Klosters, wobei der Verf. sich für das Jahr 1400 entscheidet.

Am wichtigsten ist die dritte Beilage, in welcher die von Salome Sticken aufgestellte *vivendi formula* zum Abdruck kommt; was um so dankenswerter ist, als die Handschrift wegen ihrer kleinen Schrift und mannigfachen Korrekturen sehr schwer zu lesen und zu entziffern ist, wie dies der photographische Abdruck einer Seite nur zu deutlich zeigt.

Ein Register zeigt die Reichhaltigkeit des ganzen Werkes.

Der Verf., der selbst in der Vorrede seine Dankbarkeit allen denen ausspricht, welche ihm bei seinen archivalischen Studien behilflich gewesen sind, und seiner Mutter für ihre ihm gelieferten Abschriften von Handschriften in besonderer Dankbarkeit gedenkt, verdient für seine fleissigen, umsichtigen Studien, die von grosser Sachkenntnis auf diesem Gebiete Zeugnis ablegen, und für die gewandt geschriebene und übersichtliche Darstellung unsere Anerkennung für die Förderung, welche er der Wissenschaft geleistet hat. Druck und Ausstattung ist des Werkes würdig.

III.

De „*vita magistri Gerardi magni*“ van Petrus Horn. mededeelt door Dr. W. J. Kühler (im *Nederlandsch Archief voor Kerkgeschiedenis* VI 1909).

Unter den Quellen, aus welchen Gerhard Grootes Leben und Wirken geschöpft wurde, waren die Aufzeichnungen seiner Schüler, wie Thomas a Kempis, Petrus Horn, Johann Busch bekannt. Schon lange hatten die Forscher über Grootes Wirken erkannt, dass die *vita* von Petrus Horn einen besonderen Vorzug verdiene. Schon Delprat in seinem Werk „*de Broederschap van G. Groot*“, 1856, S. 346, hat dieselbe benutzt. Später hat Moll in seinen *Studien en Bijdragen* I, 1870, S. 344, aus der Handschrift einzelne wichtige Stellen mitgeteilt und Aquoy in seinem bedeutsamen Werk „*Het klooster te Windesheim I*“, 1875, S. 15, diese *vita* als erste Quelle für Grootes Leben hervorgehoben (zu vergleichen auch unseren Artikel in der *Realenzyklopädie*, III. Aufl., Bd. 7, S. 185).

Bei seinen Studien zu der Biographie von Johannes Brinker und seinem Verhältnis zu Geert Groot hat Dr. Kühler auch die *vita* Horns in ihrer Bedeutsamkeit erkannt und verwertet und den Entschluss gefasst, diese wichtige Quelle vollständig zu veröffentlichen. Schon Dr. Schoengen hat in seiner Ausgabe der *narratio Jacobi trajecti* die Handschrift, in welcher die *vita* enthalten ist, beschrieben. Wir haben, wie schon Aquoy anerkannt hat und Kühler eingehend nachweist, die ursprüngliche, erste Niederschrift von Horn mit allen ihren späteren Verbesserungen vor uns, wie solche nur der Autor selbst, nicht aber ein späterer Abschreiber gemacht haben kann.

Ueber die Persönlichkeit des Schreibers sind nur wenige Nachrichten vorhanden. Er ist geboren 1424 zu Hem bei Hoorn. Er besuchte zu seiner Ausbildung die Schule zu Hoorn und später zu Deventer; im 18. Jahre wurde er in das Haus des Florentius daselbst aufgenommen, wo er bis zu seinem Tode geblieben ist; er hat vorzugsweise das Bücherwesen zu leiten gehabt. Viele Abschriften sind von ihm gefertigt, wie er auch viele Lebensbeschreibungen der Rektoren und anderer Brüder geliefert hat. Schon im 56. Lebensjahr starb er am 19. Nov. 1479. Der Schreiber war also ein Zeitgenosse des Thomas a Kempis, der ebenfalls eine *vita* von Groot geschrieben hat. Beide haben Groot nicht persönlich gekannt; es ist die Frage, in welchem Verhältnis beide zu einander stehen, besonders wer den anderen benutzt hat. Der Herausgeber entscheidet sich dafür, dass nicht eine schriftliche Quelle, aus der beide geschöpft haben, vorgelegen habe, dass sie vielmehr beide selbständig aus den Ueberlieferungen der älteren Schüler und Zeitgenossen Grootes ihre Nachrichten empfangen haben, so dass gewisse Uebereinstimmungen sich hieraus auch erklären lassen. Das Jahr, in welchem Horn seine *vita* niedergeschrieben hat, lässt sich nicht mit Bestimmtheit feststellen.

Nach dieser Einleitung folgt der Text der *vita* nach der Handschrift, welche auf der königlichen Bibliothek zu Brüssel

unter Nr. 8849—8859 vorhanden ist. Zahlreiche Anmerkungen zur Beschreibung und Erläuterung des Textes zeigen die grosse Belesenheit in der älteren und neueren Literatur. Die Arbeit des Verfs. verdient die vollste Anerkennung. Möchte es ihm vergönnt sein, noch manche Leistungen seiner Studien auf diesem Gebiete der Wissenschaft zu liefern.

IV.

Ein Beitrag zur Frage nach dem Verfasser der *Nachfolge Christi*.

Der bekannte Herausgeber der Schriften des Thomas von Kempen D. Joseph Pohl hat einen sehr beachtenswerten neuen Beitrag zur Entscheidung der wichtigen Frage, wer der Verfasser des so weit verbreiteten Buches von der *Nachfolge Christi* sei, aufgefunden.

Der grosse Streit im 17. Jahrhundert, welcher zwischen den beiden Orden der Benediktiner und Augustiner über den Verfasser geführt wurde, sollte vorzugsweise durch Handschriften, die von allen Seiten zusammengebracht wurden, entschieden werden (vgl. darüber in Kürze des Referenten Artikel in der *Realenzyklopädie*, III. Auflage, Band 19, S. 725 ff.). Unter den vorgeführten Handschriften konnten natürlich zunächst nur diejenigen in Betracht kommen, welche eine Bemerkung über den Verfasser enthielten. Von diesen war der in Brüssel aufbewahrte Kodex Gegenstand grossen Streites. Während die Benediktiner behaupteten, dass hier aufs deutlichste Thomas in der Unterschrift zu den in dieser Handschrift enthaltenen Traktaten der *imitatio* nur als Abschreiber genannt werde, machten die Augustiner darauf aufmerksam, dass die Entscheidung der Frage keineswegs von diesen Worten allein abhängig sei. Die Worte lauten am Ende von neun verschiedenen Traktaten: *fnitus et completus anno domini MCCCCXLI per manus fratris thomae kep. in monte s. agnetis prope zwoll*. Es liegt also hier eine von Thomas selbst geschriebene Handschrift vor. Wenn keine anderen Zeugnisse und Gründe vorhanden wären, würde allerdings Thomas aus diesen Worten nur als Abschreiber, nicht als Verfasser gelten können. Da nun aber Zeugnisse sehr wichtiger Art vorhanden sind, welche ihn als Verfasser nennen, so fragt es sich, ob diese Worte seine Autorschaft ausschliessen. Es war in den Kreisen seiner Bruderschaft nicht Sitte, sich selbst als Verfasser von Schriften in den von diesen abgefassten Handschriften zu verzeichnen. Der von Thomas beliebte Grundsatz: *ama nesciri* wurde von ihm selbst befolgt, um so mehr, als man in seinem Kloster ihn als Verfasser kannte. Die Gegner konnten Handschriften vorweisen, welche nachweislich in früheren Jahren geschrieben waren und mehrfach auch andere als Verfasser nannten. Der Hauptvertreter der Gegner der als auf dem Gebiet der Urkunden- und Handschriftenforschung so bewanderte Mabillon (gest. 1707) forderte von den Gegnern den Nachweis von Handschriften, welche vor dem Jahre 1441 geschrieben und den Thomas als Verfasser bezeichnen; denn als eine Abschrift der verloren gegangenen Urschrift könne jene Brüsseler Handschrift nicht angesehen werden, wie die Augustiner jenen Worten gegenüber zu behaupten pflegten. Diese Forderung war eine vom Standpunkt der Wissenschaft aus durchaus unberechtigte, denn sie setzte voraus, dass es Handschriften mit dem Namen des Thomas geben müsse.

Das Problem ist in neuerer Zeit zuerst von dem Gelehrten Holländer Spitzen, der, was früher unterlassen war, die betreffende Handschrift nach allen Seiten aufs sorgfältigste untersuchte und in seiner Verteidigungsschrift „*Nouvelle défense de Thomas a Kempis*“ (Utrecht 1884) für Thomas dahin zu lösen versuchte, dass jene Jahreszahl 1441 sich auf die ganze, viele Traktate enthaltende Handschrift beziehe, aber nicht auf die Traktate von der *imitatio*. Seine Ansicht wird gegenwärtig nicht mehr bloss als wahrscheinlich, sondern als die einzig richtige angesehen werden dürfen. Auch der genannte Pohl tritt für sie mit aller Entschiedenheit ein.

Zur Bestätigung der Richtigkeit hat Pohl einen neuen Beitrag in einer Handschrift gefunden, welche auf der Bibliothek zu Cambrai vorhanden, zwar von Molinier beschrieben,

aber noch nicht verwertet worden ist. Pohl hat sie gründlich untersucht und teilt seine Ergebnisse in der literarischen Beilage zur Kölnischen Volkszeitung, Nr. 21, 1908, mit. Wir entnehmen diesen Mitteilungen folgendes: Die Handschrift (Nr. 835) enthält eine Sammlung mystischer Schriften, darunter auch elf Traktate des Thomas von Kempen. An zwei Stellen derselben wird Thomas als Verfasser der vier Bücher „De imitatione Christi“ genannt und an zwei Stellen die Jahreszahl 1438 hinzugefügt. Die betreffenden Stellen lauten: Fol. 34r.: „Incipit prologus in soliloquium anime editum a fratre thoma ordinis regularium sub capitulo windezemsi qui et copulavit illos tractatus qui sequitur me Consolacionis gracia aliquas sententias deuotas . . .“

Schluss Fol. 91r.: „secula et nunc et inperpetuum Amen Explicit soliloquium anime fratris thome ordinis regularium deo gracias anno domini M^oCCCC^oXXXVIII^o in profesto XI milium virginum orate propter pro scriptore.“

Fol. 92r.: „Incipit deuotos tractatus (für tractatus) editus a venerabili patre suppriori in monasterio regularium . . prop(e) swollis . . quod sub capitulo . . windezemmens(i) est qui eciam composuit illos deuotos tractatus quorum primus incipit || qui sequitur me cum tripus sequentibus et eciam plura || alia composuit . . Enouamini autem spiritu mentis vestre ait beatus pau || lus apostolus.“

Fol. 168 am Schluss: „Expliciuat quedam . . epistole . . eiusdem (d. h. thome) anno domini 1438.“

Pohl fügt mit Recht diesen Stellen gegenüber die Frage hinzu, ob die Antithomisten aus dem Mitgeteilten wohl dieselbe Folgerung ziehen werden, die Mabillon daraus gezogen hätte.

Wir benutzen diese Gelegenheit, um nach gütiger Mitteilung des Herrn Dr. Pohl darauf hinzuweisen, dass demnächst Bd. I seiner bisher in vier Bänden (Bd. II, III, V, VI) erschienenen Ausgabe der gesamten Schriften des Thomas a Kempis die Presse verlassen wird.

Rostock.

L. Schulze.

Eickmann, Dr. Walther (Pfarrer an der St. Lukaskirche in New York), *Die Angelologie und Dämonologie des Korans im Vergleich zu der Engel- und Geisterlehre der Heiligen Schrift*. New York und Leipzig 1908, Selbstverlag des Verfassers; in Kommission bei Paul Eger, Leipzig (62 S. gr. 8). 1. 80.

Die Vorstellungen über die Geisterwelt, Engel und Teufel gehören zu den Elementen, die Mohammed nicht selbst geschaffen hat, sondern die er mit dem Zeitbewusstsein teilte. Die vorliegende Schrift will darum zeigen, wie Mohammed dies überkommene Material verarbeitet hat, um es seiner Lehre einheitlich einzugliedern, und da die Hauptlehren des Islams auf christliche und jüdische Quellen zurückgehen, so erweist sich ein Vergleich der Anschauungen Mohammeds über die Geister mit denen der biblischen Schriftsteller als unerlässlich (S. 9). Indem der Verf. nun zuerst von den Engeln und Dämonen im allgemeinen, darauf von den Engeln in ihrem Verhältnis zu Gott und endlich von ihren Beziehungen zu den Menschen handelt, um so die Lehre Mohammeds von der Geisterwelt, wenn auch nicht erschöpfend, so doch in ihren charakteristischen Grundzügen quellenmässig darzustellen, gelangt er zu dem Ergebnis, dass die Anschauungen des Korans hier in den meisten Punkten mit der Schrift, besonders in ihrem neutestamentlichen Teile, wesentlich übereinstimmen. „Wir finden beiderorten das lebendige Bewusstsein nicht nur von der Realität, sondern auch von dem beständigen Eingreifen der Geisterwelt in die natürlichen und geschichtlichen Vorgänge auf dieser Erde, ein Bewusstsein, das breiten Schichten der Gegenwart vollständig abhandeln gekommen ist“ (S. 56). Hier und dort begegnen freilich auch Verschiedenheiten. So ist die Stellung der Engel zum Geiste Gottes entsprechend dem strikten Unitarismus des Korans bei Mohammed eine andere als im Neuen Testament (S. 16); so fehlt in der Schrift die Vorstellung von den Höllenwächtern und die Anschauung, dass dem Gerichte über die Engel ihr Tod und ihre Auferstehung vorangeht (S. 39). Zum grössten Teile erklären sich derartige

Abweichungen jedoch ohne weiteres daraus, dass Mohammed vielfach die jüdischen Traditionen verwertet hat. Der Begriff der Dachinnen, der ein territoriales Erbstück darstellt, hat nach der Meinung Eickmanns eine entschiedene Verengerung durch Mohammed erfahren, so dass er im Islam nur eine niedere Klasse der Geister bezeichnet, während er vormed die ganze sichtbare Welt umfasste (S. 57). Auf die grossen, religionsgeschichtlichen Zusammenhänge geht der mit dem Koran wohlvertraute Verf. nur selten ein, wie denn auch die neueren Forschungen über die Theologie des Judentums hier keine Berücksichtigung finden.

Wien.

Fritz Wilke.

Beissel, Stephan S. J., *Entstehung der Perikopen des Römischen Messbuches. Zur Geschichte der Evangelienbücher in der ersten Hälfte des Mittelalters*. Freiburg i. Br. 1907 Herder (VIII, 220 S. 8). 4 Mk.

Die vorliegende Schrift Beissels ist eine Fortsetzung seiner im Jahre 1906 veröffentlichten „Geschichte der Evangelienbücher in der ersten Hälfte des Mittelalters“ (vgl. Theol. Lit. Bl. 1908, Sp. 99). Es steckt ein gutes Stück entsagungsvoller Arbeit in diesen Blättern, die nur der zu würdigen versteht, der selbst einmal aus solchen spröden Listen einen Inhalt herausgeholt hat. Zumal da sich der Verf. sagen muss, dass er auf den Dank eines grossen Leserkreises bei solchen Studien nicht rechnen darf. Die altkirchlichen Perikopen, wie sie über das Römische Messbuch auch in der lutherischen Kirche Eingang gefunden haben, liegen bei Begründung der fränkischen Kirche im 8./9. Jahrhundert in der Hauptsache fertig vor. Dafür sprechen drei engverwandte Zeugen, die Beissel in den Kapiteln 13 und 14 behandelt, das Evangelienverzeichnis der Pfalzkapelle Karls des Grossen zu Aachen und die (echten) Homiliensammlungen des Alkuin und Paulus Diakonus. Zugleich zeigen die zahlreichen Differenzen zwischen diesen dreien, mit welchen unüberwindlichen Schwierigkeiten Karl noch zu kämpfen hatte, als er darauf ausging, an Stelle des altkirchlichen Durcheinanders endlich Gleichmässigkeit und Ordnung treten zu lassen. Einen roten Faden nach rückwärts zu verfolgen, ist darum überaus schwierig, wenn nicht vorläufig ganz unmöglich. In Italien, Gallien, Spanien und Britannien lassen sich Vorstufen bis ins 6., ja 5. Jahrhundert nachweisen. Dass Rom speziell dabei in theologischer Hinsicht schöpferisch vorgegangen wäre, lässt sich nicht beweisen, wird auch von Beissel nicht behauptet. Dagegen liegt es in der Tat sehr nahe, es auf das organisatorische Geschick einiger Päpste, besonders Gregor des Grossen, zurückzuführen, wenn unter Benutzung einheimischer und fremder Vorlagen sich allmählich ein fester Kern von sonntäglichen Lesungen herausgestaltete. Im einzelnen ist hier noch viel zu tun und sind die urkundlichen Belege durch neue Funde noch zu bereichern. Drum bleibt es bis dahin jedenfalls sehr gefährlich, bei aller Achtung vor Gregor dem Grossen mit dem sog. Sacramentarium Gregorianum ohne weiteres wie mit einer festen Grösse der Gregorianischen Zeit zu rechnen und in ihm eine Art Brennpunkt der voraufgehenden Bewegung zu sehen. Wer will uns sagen, was davon echt, und was erst ein Produkt des 8. Jahrhunderts ist? Beissel ist sich dessen auch bewusst. „Freilich ist man nicht in jedem einzelnen Fall sicher, die betreffende Messe oder Ueberschrift sei nicht später eingefügt oder verändert worden.“ Aber er tröstet sich sofort: „Meist wird es nicht der Fall sein“ (S. 61). Dies ist vielleicht richtig; aber was man darauf baut, bleibt gleichwohl vorläufig eine Hypothese. Ein Vorzug der Beisselschen Schrift besteht in ihrer straffen Anlage. Man erstickt nicht in einem Wust von Stoff, der für die Beweisführung wertlos ist; vielmehr orientiert das Buch den Leser rasch und sicher, was bei einer solchen Materie doppelt gelobt werden muss.

Greifswald.

Friedrich Wiegand.

Baumann, J. J., Dr. (ord. öff. Professor der Philosophie an der Universität Göttingen), *Die Staatslehre des h. Thomas von Aquino. Ein Nachtrag und zugleich ein*

Beitrag zur Wertschätzung mittelalterlicher Wissenschaft. Leipzig 1909, S. Hirzel (101 S. gr. 8). 2. 40.

Schon ehe Papst Leo XIII. den Aquinaten zum Normalphilosophen und Theologen der römischen Kirche erklärte, hat der Professor der Philosophie Baumann in Göttingen die Bedeutung desselben gewürdigt. Bereits 1873 gab er unter dem Titel „Die Staatslehre des h. Thomas von Aquino, des grössten Theologen und Philosophen der katholischen Kirche“ eine Zusammenstellung aus seinen Werken. Mit Recht hebt er darin hervor (S. 14 ff.), dass der Eindruck, „es lasse so sich für die moderne Welt mit der thomistischen und also auch der gläubigsten Katholiken annehmbaren Staatsansicht vortrefflich auskommen“, völlig aufgehoben wird von seinen Ansichten über das Verhältnis zwischen Staat und Kirche: „In dem Staate des Thomas herrscht tatsächlich die katholische Kirche; es gibt prinzipiell keine Duldung anderer Religionen; alle, welche eine vom Katholizismus abweichende Lehre haben, werden mit Strafen an Leib und Leben zur Rückkehr in den Schoß der Kirche gezwungen; fällt ein Fürst vom katholischen Glauben ab, so sind durch das blosse Faktum seiner Exkommunikation zugleich seine Untertanen von Eid und Gehorsam gegen ihn entbunden“. — Die zweite Schrift Baumanns, die uns jetzt vorliegt, über die Staatslehre des „Engels der Schule“ will eine Ergänzung der ersten sein. Zunächst wird des Thomas von Aquino Kommentar zur aristotelischen Politik „allseitig mit den thomistischen Kommentaren verglichen“ (S. 5—75). Dieser Kommentar, welcher „ein meisterliches Verständnis der aristotelischen Ethik“, eine „aristotelische und doch selbständige Denkart“ zeigt (S. 21; 25), ist von seinem „discipulus“, dem Rektor der Universität Paris, Petrus de Alvernia, „fertig gemacht“ (S. 7 f.: complevit), so dass „modern der Titel vom Kommentar der Politik des Aristoteles lauten würde: „Thomas Aquinas Kommentar zur Politik des Aristoteles, die vier ersten Bücher noch von ihm selbst verfasst, die vier letzten nach seinen mündlichen Vorträgen herausgegeben von seinem Schüler Petrus Alvernia“. Baumann bemüht sich scharfsinnig, zwischen dem Eigentum des Thomas und den Zugaben seines Schülers zu scheiden. — Der zweite Abschnitt (S. 75—95) behandelt „Die Staatslehre der summa theologiae“, „welche den aristotelischen Charakter zeigt, und ergänzt, wie er es in den Kommentaren auch tut, durch die christliche Offenbarung in der katholischen Fassung“. Einzelne Stellen aus dieser summa theologiae wurden ausgewählt, um „die Hauptpunkte der Staatslehre des Thomas zu spiegeln, denn eine streng systematische Ordnung ist durch die besonderen Gesichtspunkte der summa ausgeschlossen“. Wir buchen daraus nur folgende Sätze: „Weil nicht angenommen wird, dass Rechlichkeit sei, wo nicht der wahre Glaube ist, darum darf ein Katholik nicht an einen ungläubigen Richter appellieren. Es ist nicht erlaubt, zu dem Zweck zu stehlen, dass der Mensch Almosen gebe, ausser etwa im Fall der Not, in welchem alles gemeinsam ist. Kaufmannschaft, an sich betrachtet, hat etwas Schimpfliches, insofern sie aus ihrem eigenen Begriff nicht ein anständiges Ziel mit sich bringt; aber der Gewinn daraus kann zu einem notwendigen oder auch anständigen Zweck geordnet werden, und dann ist Kaufmannschaft (sittlich) erlaubt, z. B. bei mässigem Gewinn zur Erhaltung des Hausstandes oder zur Unterstützung dürftiger, oder Kaufmannschaft, damit nämlich nicht die zum Leben notwendigen Dinge dem Vaterland fehlen.“ In seiner „Schlussbetrachtung“ (S. 95—101) berichtet Baumann, „dass Thomas bei aller katholischen Christlichkeit ein zugleich wissenschaftlicher Geist war“. Er hält das Ptolemäische System nicht für unfehlbar, hat etwas wie eine Ahnung vom Segen der Pressfreiheit und „in der Tat stecken in Thomas schon alle Elemente, aus denen nach langen Jahrhunderten die Aufklärung hervorging“. Ob aber deshalb sich des Verf.'s Hoffnung erfüllen wird: „Je mehr in katholischen Kreisen der Thomismus betrieben werden wird, desto eher wird auch aus demselben wieder eine neue Aufklärung hervorgehen“? C. Fey.

Krose, H. A., S. J., Kirchliches Handbuch für das katholische Deutschland. In Verbindung mit Domvikar P. Weber, Dr. theol. Liese, P. A. Huonder S. J., G. Reinhold und Prof. Dr. N. Hilling herausgegeben. Zweiter Band: 1908—1909. Freiburg i. Br. 1909, Herder (XVI, 465 S. gr. 8). Geb. 6 Mk.

Das „Kirchliche Handbuch“ besass bereits in seinem ersten Bande so viele Vorzüge, dass man ihm eine gute Zukunft prophezeien konnte. Da es zugleich für die kirchliche Statistik, die dem Katholizismus bisher fehlte, den ersten Grund gelegt hat, so kamen ihm die Empfehlungen des vorjährigen Katholikentages und der kirchlichen Amtsblätter zu Hilfe und sicherten ihm einen raschen Erfolg. Das Buch verdient diese Förderung ohne Frage, denn es ist eine gewissenhafte, zuverlässige Arbeit, die den konfessionskundlichen Interessen in beiden Kirchen die besten Dienste leistet. Der Titel hat zur Vermeidung von irrümlichen Auffassungen den Zusatz „für das katholische Deutschland“ erhalten. Ebenso ist die äussere Anordnung der Kapitel etwas geändert. Die „Organisation der katholischen Kirche“ von Domvikar Weber ist in die der Gesamtkirche (1. Abteilung) und die der katholischen Kirche in Deutschland (7. Abteilung) geteilt worden. Der kirchlichen und kirchenpolitischen Gesetzgebung sind die Entscheidungen der römischen Kongregationen und Kurialbehörden sowie die der staatlichen Gerichtshöfe und zwar jedesmal in inhaltlicher Zusammenfassung von Prof. Hilling in Bonn beigegeben. Die Einfügung eines Kapitels über die katholische Heidenmission wurde schon früher mit Freuden begrüsst. Der Leser soll in späteren Jahrgängen jedesmal durch das ganze Missionsfeld geführt und mit den jeweiligen Fortschritten bekannt gemacht werden. Damit dies indessen mit Nutzen geschehen kann, werden zunächst die Gesamtverhältnisse der einzelnen Hauptgebiete eingehender besprochen. Der Jesuit Huonder behandelt diesmal in übersichtlicher Weise Japan und Korea, wo die Protestanten im Vorsprunge sind, und das klassische Land katholischer Missionierung, China. Die Lage der katholischen Kirche im Auslande wurde im ersten Bande nur durch eine verunglückte Aussprache des Oesterreichers Karl Mayer über die Los von Rom-Bewegung und die französischen Trennungsgesetze behandelt. Es bedeutet daher einen Fortschritt, wenn diesmal Gregor Reinhold einen Ueberblick über fast alle Länder Europas bringt (4. Abteilung), der sehr viel Lehrreiches enthält, so dass man ihm kleine Gereiztheiten und Einseitigkeiten zugute halten kann. Immerhin: Entgleisungen in den Kreisen des Evangelischen Bundes sind gewiss nicht selten; aber sie verschwinden denn doch zu einem Nichts im Vergleiche mit dem, was tyrolische und bayerische Kapläne und noch viel höhere Instanzen jahraus jahrein ihren Beichtkindern über den Protestantismus zum besten geben. Die kirchliche Statistik Deutschlands (5. Abteilung) legt wieder von des Herausgebers Krose ungeheurem Fleisse Zeugnis ab. Auch hier muss das Streben nach Gewissenhaftigkeit sowie die Vermeidung einer unanständigen Polemik rühmend anerkannt werden. Dass dabei abermals ein apologetisches Tun sich bemerkbar macht, dass das alte Lied von der protestantischen Intoleranz im Deutschen Reiche gesungen wird, ist taktisch klug, entspricht aber natürlich auch nicht der Wirklichkeit. Die 6. Abteilung endlich bringt aus der Feder von Dr. Liese in Paderborn die charitativ-soziale Tätigkeit der Katholiken Deutschlands, deren weitgreifenden Organisationen die katholische Kirche nicht zuletzt ihre Machtstellung verdankt. Es liegt nur im Vorteil der evangelischen Kirche selbst, wenn ihre Vertreter sich mit dem mächtigen Konkurrenten eingehend beschäftigen, und zu diesem Zwecke sei das Krosesche Kirchliche Handbuch angelegentlich empfohlen.

Greifswald.

Friedrich Wiegand.

Wagner, Charles, Par la loi vers la liberté. Paris 1908, Fischbacher. 1. 60.

Ch. Wagner, ein geborener Elsässer, der seine Studien nach dem Kriege von 1870 in Strassburg vollendet hat, ist einer von denen, die es verstehen, deutsche protestantische Gedanken dem französischen Volke in eleganter französischer Sprache zu vermitteln. Diesen Ge-

danken hat er den grössten Teil seines Rufes als Prediger und Schriftsteller zu verdanken. Als ein feiner Beobachter sieht er, wohin Frankreich in letzter Zeit durch die „sittliche Anarchie“ treibt, von der sein erstes Kapitel handelt. Der vielfach herrschenden Willkür und Zuchtlosigkeit will er einen Damm entgegensetzen in seinem: „Durch das Gesetz zur Freiheit“. Im zweiten Kapitel „Das Gesetz“ redet er von den überall im Leben herrschenden Ordnungen, denen man sich, auch wenn sie nur auf Uebereinkommen beruhen, unterwerfen muss. Er gräbt, entsprechend dem Geisteszustande seiner Zuhörer und seinem liberalen Standpunkte, gemäss nicht sehr tief nach dem Ursprunge und der Bedeutung des Gesetzes. Besser gefällt uns sein Kapitel über „die Autorität“, welche er als die Uebermacht, ascendant, der Realität definiert. Zwar erwähnt er, dass Jesus nicht gesagt habe: Ich bin eine Stimme, welche die Wahrheit verkündigt, sondern: Ich bin die Wahrheit. Weil er gebietet, so muss man gehorchen. Ebenso zeigt Wagner richtig, dass Paulus Röm. 13 nicht jeder Autorität göttliches Recht zuschreibt, sondern nur derjenigen, die darin besteht, das Gute zu unterstützen, das Böse zu bekämpfen. Wenn aber die bestehende Autorität sich gegen die wahre Autorität erhebt, dann entstehen Konflikte, wie der Konflikt Jesu mit den Pharisäern, Luthers mit dem Papsttum. Wer aber im Namen der wahren Autorität gebietet, der muss vorerst derselben gehorchen. Darauf gründet sich der Ausspruch Jesu: „Wer unter euch der Grösste sein will, der sei euer Diener“. Zur Ausübung der Autorität gehört die „Zucht“, ein weiteres Kapitel, durch die allein das Gute im Menschen zur Ausbildung gelangt. Sie ist streng und muss streng sein, aber sie ist die Freundin des Menschen. Falsche Freiheit will keine Zucht annehmen. Im absoluten Gehorsam beruht oft die alleinige Rettung. Indes sind Gesetz, Autorität und Zucht nur Vorbereitungen auf die „Freiheit“, die dadurch entsteht, dass der Mensch das Gute auch will. Gott muss im Herzen des Menschen Gott entgegenkommen, das Herz muss die Gerechtigkeit lieben, dann geschieht eine Wiedergeburt zum höheren Leben. „Die Freiheit ist der Gehorsam in der Liebe“ (S. 107). Ist die Freiheit einmal da, so ehrt der Mensch die äussere Freiheit und erstrebt sie für sich und für andere; der innerlich frei gewordene Mensch geniesst Freude und Glück. Wir müssen uns zuerst bekehren zum äusseren Gesetz, zur Ordnung, zur Zucht, ohne das werden wir die Freiheit nie kennen. Aber so werden wir tüchtige Soldaten, Kämpfer mit hohem, ritterlichem Geiste. So klingt das Buch aus mit dem Kapitel: „Der Mensch als Soldat und als Ritter“. Mögen diese deutsch-evangelischen Töne in manchem französischen Herzen lebhaften Widerhall finden!

J.

A. H.

Neueste theologische Literatur.

- Bibliographie.** Jahresbericht, Theologischer. Hrsg. v. Prof. Drs. G. Krüger u. M. Schian. 28. Bd., enth. die Literatur u. Totenschau des J. 1908. 5. Abtlg. Systematische Theologie. Bearb. v. Christlieb, Holzhey, Hoffmann. Leipzig, M. Heinsius Nachf. (VI, 198 S. 8). 8.30.
- Bibel-Ausgaben u. Uebersetzungen.** Carleton, James G., The Psalter of the Church. The Prayer Book Version of the Psalms. With Introduction and Marginal Notes. Camb. Univ. P. (XXX, 279 p. 8). 4 s. — **Schrift, Die Hl., des Alten Testaments, in Verbindg. m. Budde, Guthe, Prof., Lic. Hölcher u. a. übers. u. hrsg. v. Prof. E. Kautzsch.** 3., völlig neugearb., m. Einleitg. u. Erklärg. zu den einzelnen Büchern versch. Aufl. I. Bd. 1. Mose bis Ezechiel. Tübingen, J. C. B. Mohr (VIII, 952 S. Lex.-8). 12 M. — **Testament, Das Neue, verdeutscht v. Stadtpf. Rud. Böhmer.** (In 7 Lfgn.) 5. Lfg. Stuttgart, M. Kiemann (S. 209—256 Lex.-8). Subskr.-Pr. 75 M. — **Testament, Das Neue.** Uebers. v. Herm. Menge. Mit Buchschmuck v. Frz. Stassen. Braunschweig, E. Appelhans & Co. (VI S. u. 716 Sp. Lex.-8). Geb. in Leinw. 5 M. — **Dasselbe.** Mit 40 Vollbildern u. Buchschmuck v. Frz. Stassen. Ebd. (VI S. u. 716 Sp. Lex.-8). Geb. in Leinw. 15 M.
- Biblische Einleitungswissenschaft.** Cellini, Canon. Adulphus, Pro-paedeutica biblica seu compendium introductionis criticae et exegeticae in sacram scripturam ad usum studiosae inventus catholicae. Vol. III. (Schluss.) Tractatus III, qui est de orthohermeneia i. e. de regulis recte interpretandi libros s. scripturae cum synopsis archaeologia biblica. Ripae-transonis. (Rom, F. Pustet) (VII, 392 S. 8). 3.20.
- Exegese u. Kommentare.** Davies, Rev. David, The Book of Job. 2 vols. Vol. 1, Job I—XIV. Educational Publishing Co. (Cardiff) (323 p. 8). 5 s. — **Helligstedt, Dr. Aug., Präparation zu den Psalmen m. den nötigen, die Uebersetzung u. das Verständnis des Textes erleichternden Anmerkgn.** 7. Aufl. Hrsg. v. O. Unbekannt. Leipzig, F. Hirt & Sohn (IV, 177 S. 8). 2.40. — **Kommentar, Kritisch-exegetischer, üb. das Neue Testament, begründet v. Heinr. Aug. Wilh. Meyer.** 10. Abtlg. 7. Aufl. Die Thessalonicher-Briefe. Völlig neu bearb. v. Prof. Ernst v. Dobschütz. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (X, 320 S. gr. 8). 6.40. — **Kühl, Prof. Dr. Ernst, Erläuterung der paulinischen Briefe unter Beibehaltung der Briefform.** 2. (Schluss)-Bd. Die jüngeren paulin. Briefe. Gr. Lichterfelde-Berlin, E. Runge (IV, 279 S. 8). 4 M.
- Biblische Geschichte.** Cornill, Geh. Konsist.-R. Prof. D. Dr. Carl Heinr., Der israelitische Prophetismus. In 5 Vorträgen f. gebildete Laien geschildert. 7. verb. Aufl. (13.—15. Taus.) Mit 4 Taf. v. Frdr. Preuss.

Strassburg, K. J. Trübner (VIII, 183 S. 8). 1.80. — **Jawitz, W., Kulturbild. Leben u. Treiben des Volkes Israel in vorsalomon. Zeit.** Auszug aus dem hebr. Geschichtswerke Toldoth Israel. Berlin, (M. Poppelauer) (II, 38 S. 8). 1 M. — **Jones, Rev. F. A., The Dates of Genesis. A Comparison of the Biblical Chronology with that of other Ancient Nations. With an Appendix on Chronological Astronomy.** London, Kingsgate Press (333 p. 8). 5 s. — **Zent, Charles Foster, The Kings and Prophets of Israel, from the Division of the Kingdom to the Babylonian Exile.** (Historical Bible.) London, Hodder & S. (340 p. 8). 5 s. — **Maurenbrecher, Max, Biblische Geschichten. Beiträge zum geschichtl. Verständnis der Religion. I. Schöpfungsgeschichten.** Berlin, Buchh. Vorwärts (56 S. gr. 8). 1 M. — **Volksbücher, Religionsgeschichtliche, f. die deutsche christliche Gegenwart.** Hrsg. v. d. Frdr. Mich. Schiele. II. Reihe. (Die Religion des Alten Testaments.) 11. Heft. **Lichtenhahn, Pfr. Lic. R. Jeremia.** 1.—5. Taus. Tübingen, J. C. B. Mohr (48 S. 8). 50 M. — **Westberg, Realsch.-Ob.-Lehr. Frdr., Die biblische Chronologie nach Flavius Josephus u. das Todesjahr Jesu.** Leipzig, A. Deichert Nachf. (V, 202 S. gr. 8). 4.50.

Biblische Theologie. Dibelius, Mart., Die Geisterwelt im Glauben des Paulus. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (V, 250 S. gr. 8). 7 M.

Mystik. Thomas a Kempis, Meditations de incarnatione Christi una cum exhortatione Pii pp. X ad clerum catholicum de die IV. Augusti MCMVIII, in usum cleri ed. parochus Rich. Heinrichs. Dülmen, A. Lau-mann (112 S. kl. 8). 1.20.

Allgemeine Kirchengeschichte. Hartmann, Ob.-Lehr. Dr. Ernst, Kurzes Handbuch der Kirchengeschichte f. Theologen u. Religionslehrer. Berlin, R. Trenkel (XII, 264 S. 8). Geb. in Leinw. 4.80. — **Veröffentlichungen aus dem kirchenhistorischen Seminar München.** Hrsg. v. Prof. D. Dr. Alois Knoepfler. III. Reihe. Nr. 8. Stiefenhofer, Stadtkap. D. theol. Dionys., Die Geschichte der Kirchweihe vom 1. bis 7. Jahrh. München, J. J. Lentner (VIII, 141 S. 8). 2.80.

Reformationsgeschichte. Götze, Alfr., Volkskundliches bei Luther. Ein Vortrag. Weimar, H. Böhlau's Nachf. (35 S. gr. 8). 1 M. — **Heidrich, Ernst, Dürer u. die Reformation.** Leipzig, Klinkhardt & Biermann (XI, 82 S. gr. 8 m. Titelbild). 2 M. — **Kornmann, Eug., Johannes Calvin. Ein Lebens- u. Charakterbild.** Zum 400. Geburtstag des Reformators am 10. VII. 1909. Strassburg, Buchh. der ev. Gesellschaft (VII, 267 S. 8 m. 1 Bildnis). 2 M. — **Will, Pfr. R., Calvins Bedeutung f. unsere Zeit.** Referat. (Beilage zum Archiv der Strassburger Pastoralenkonferenz [Bd. XIII].) Strassburg, J. H. E. Heitz (38 S. 8). 40 M.

Kirchengeschichte einzelner Länder. Einicke, Lic. Pfr. G., 20 Jahre schwarzburgischer Reformationsgeschichte. 1521—1541. (2. Schluss-) Tl.: 1531—1541.) Nach urkundl. Quellen dargestellt. Mit 1 Bilde des Grafen Günther XL. Rudolstadt, (Müller) (VII, 221 S. Lex.-8). 6 M. — **Florez, H., España sagrada.** T. 2. Madrid (327, 25 p. 4). 8 M. — **Faas, d. Thdr., Das Cellitinnenkloster zur hl. Maria in der Kupfergasse zu Cöln.** In seiner geschichtl. Entwicklg. dargestellt. Köln, J. P. Bachem (VIII, 156 S. 8). 1.50. — **Wolfsgruber, Dr. Celestin, O. S. B., Kirchengeschichte Oesterreich-Ungarns.** Mit 1 (farb.) Kirchenkarte v. Oesterreich-Ungarn. Wien, H. Kirsch (VI, 215 S. Lex.-8 m. 1 Taf.). 4.80.

Papsttum. Album pontificale. Die Bildnisse der Päpste nach den Papstmedaillen. Mit e. kurzen Papstgeschichte v. Jos. Cardinal Hergen-roether, rev. u. ergänzt nach dem heut. Stande der Wissenschaft. Nebst e. Wappenrolle der Päpste, gezeichnet u. erläutert v. Hugo Gerard Stroehl. (In deutscher u. französ. Sprache.) M. Gladbach, B. Kühlen (99 u. 37 S. 4 m. z. Tl. farb. Abbildgn. u. farb. Titel). Geb. in Leinw. 36 M.

Christliche Kunst u. Archäologie. Darstellung, Beschreibende, der älteren Bau- u. Kunstdenkmäler des Königr. Sachsen. Unter Mitwirkg. des k. sächs. Altertumsvereins hrsg. v. dem k. sächs. Ministerium des Innern. 33. Heft. Gurlitt, Cornel., Bautzen (Stadt). Dresden, C. C. Meinhold & Söhne (IV, 371 S. Lex.-8 m. Abbildgn. u. 8 Taf.). 16 M. — **Rogge, Konsist.-R. Lic., Kunst, Künstler, Christentum.** Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses (45 S. 8). 60 M. — **Rossi, de, Roma sotteranea.** I. Ergänzungsheft. Wilpert, Jos., Die Papstgräber u. die Cäciliengruft in der Katakomben des hl. Kallistus. Mit 70 Abbildgn. im Text u. 9 [1 farb.] Taf. Freiburg i. B., Herder (XIV, 109 S. 2). 25 M. — **Sträter, Aug., S. J., Praktische Winke f. den Bau u. die Einrichtung v. einfachen Kirchen u. Pfarrhäusern, nebst einigen Bemerkgn. üb. Pensionate u. Krankenhäuser.** Essen, Fredebeul & Koenen (108 S. kl. 8). 1 M.

Dogmengeschichte. Seeberg, Prof. Dr. Rhold., Lehrbuch der Dogmengeschichte. II. Bd.: Die Dogmenbildg. in der alten Kirche. 2., durchweg neu ausgearb. Aufl. Leipzig, A. Deichert Nachf. (XVI, 538 S. gr. 8). 12 M.

Symbolik. Thiele, Prof. Rud., Die Augsburgische Konfession, zum Gebrauch an höheren Unterrichtsanstalten, f. Studierende u. Kandidaten der Theologie erklärt. Halle, Buchh. des Waisenhauses (VIII, 162 S. gr. 8). 2 M.

Dogmatik. Ferik, Pfr. Jos., Anfänge u. Entwicklung des Christentums, nach Ergebnissen der modernen voraussetzungslosen Religionswissenschaft. 3 Vorträge. Mähr.-Schönberg, (J. Emmer) (48 S. gr. 8 m. 1 Fig. auf dem Umschlag). 50 M. — **Hesse, J., „Sind wir noch Christen?“ Eine neutestamentliche Studie.** Calw u. Stuttgart, Vereinsbuchh. (139 S. 8). 1.50. — **Holzhey, Lpz.-Prof. Dr. Carl, 75 Punkte zur Beantwortung der Frage: Absolute od. relative Wahrheit der hl. Schrift? Eine Kritik der Schrift Dr. Fr. Eggers: Absolute od. relative Wahrheit der hl. Schrift?** München, J. J. Lentner (48 S. gr. 8). 90 M. — **Prezzolini, Giuseppe, Wesen, Geschichte u. Ziele des Modernismus.**

Uebertr. v. Otto Ekkehard. Jena, E. Diederichs (XII, 315 S. 8). 6 M — Scholz, Liz. Heinr., Christentum u. Wissenschaft in Schleiermachers Glaubenslehre. Ein Beitrag zum Verständnis der Schleiermacherschen Theologie. Berlin, A. Glaue (IX, 208 S. gr. 8). 3.25.

Apologetik u. Polemik. Bates, E. Katharine, Psychological Science and Christianity: a Problem of the 20th Century. London, T. W. Laurie (242 p. 8). 6 s. — Wendt, Prof. d. z. Prorekt. Hans Hinr., Christentum u. Dualismus. Rede. Jena, (G. Neuenhahn) (43 S. Lex. 8). 1.50.

Praktische Theologie. Schrenk, E., Seelsorgerliche Briefe f. allerlei Leute. 1.—6. Taus. Kassel, E. Röttger (203 S. 8). Geb. in Leinw. 3 M — Schwerdtmann, Past. Johs., Kirche, Sitte, persönliches Leben. Vortrag. [Aus: „Allgem. ev.-luth. Kirchenzeitg.“] Leipzig, J. C. Hinrichs (21 S. 8). 50 M.

Homiletik. Horst, Pfr. Emil, Im Gottesfrieden. Predigten. Eine Jubiläumsgabe an die Gemeinde. Mit Geleitswort v. Gen.-Superint. Faber. Berlin, G. Nauck (87 S. 8). 1.60. — Perikopen, Die neuen, der Eisenacher Konferenz. Exegetisch-homilet. Handbuch, hrsg. v. Past. Lic. Dr. Glob. Mayer. 3. Bd. Pfeiffer, Vize-Gen.-Superint. A., Die neuen alttestamentlichen Perikopen der Eisenacher Konferenz. Exegetisch-homilet. Handbuch, in Verbind. m. DD. Propst Faber, Kessler, Gen.-Superintendenten, Ob.-Konsist.-R. Prof. Kleinert u. a. hrsg. 2. Aufl. Leipzig, A. Deichert Nachf. (XXII, 969 S. gr. 8). 12 M — Rump, Pfr. Lic. Dr. Joh., „Du bist Christus der Sohn des lebendigen Gottes“ (Evang. Joh. 6, 69). Ein vollständ. Jahrgang Predigten (80) üb. freie Texte aus den Evangelien, der Apostelgeschichte u. der Offenbarg. I. Bd. 1. Adventsonntag bis Pfingstmontag. Wismar, Hinstorff's Verl. (VIII, 423 S. Lex.-8). 7 M.

Liturgik. Meinhold, Prof. Hans, Sabbat u. Sonntag. (Wissenschaft u. Bildung. 45.) Leipzig, Quelle & Meyer (VII, 120 S. 8). 1 M — Silberlocken, Segensspuren der Kirchen-Kernlieder. Mit Angabe der Entstehg. der Lieder u. Mitteilgn. üb. das Leben der Dichter etc. 2 Bde. Konstanz, Christl. Buch- u. Kunstverlag C. Hirsch (je 192 S. kl. 8). Geb. je 1 M — Trauungs-Lieder. (3. verm. Aufl.) Dresden, Niederlage des Vereins zur Verbreitg. christl. Schriften (16 S. 8). 20 M.

Erbauliches. Dallmeyer, Heinr., Bin ich auch wirklich e. Christ? Neumünster, Vereinsbuchh. G. Ihloff & Co. (30 S. 8). 25 M. — Derselbe, Das Hin- u. Herlaufen der Kinder Gottes. 3. Aufl. Ebd. (16 S. 8). 15 M. — Driesch, Pfr. J. v. den, Die Glückseligkeitsinsel (die christliche Familie), gewiesen u. beschrieben. 1.—10. Taus. Dülmen, A. Laumann (48 S. kl. 8 m. 1 Abbildg.). 15 M. — Retté, Adolphe, Vom Teufel zu Gott. Geschichte meiner Bekehrg. Mit e. Vorrede v. François Coppée. Aus dem Franz. von Bl. v. Voigts-Rhetz. Essen, Fredebeul & Koenen (XIII, 187 S. kl. 8). 1.60.

Mission. Festschrift zum 35. Kongress f. innere Mission in Stuttgart am 4.—7. X. 1909. Stuttgart, (Verlag der ev. Gesellschaft) (76 S. gr. 8 m. Abbildgn.). 1 M — Gustav-Adolf Stunden. Sammlung v. Vorträgen üb. das Gustav-Adolf-Werk. Ein Handbuch f. die Freunde desselben. Hrsg. v. Pfr. Frz. Blanckmeister. (Wohlfeile [Titel-]Ausg.) Dresden, C. L. Ungelenk (VIII, 357 S. 8). 2 M — Hinderer, Pfr. A., Was zur Tat wurde. Bilder aus der inneren Mission in Württemberg. Unter Mitarbeit v. zahlreichen Fachleuten u. Kennern der einzelnen Gebiete hrsg. Stuttgart, (Verlag der ev. Gesellschaft) (256 S. gr. 8 m. Abbildgn.). Geb. in Leinw. 3.20. — Verhandlungen der 11. Konferenz der deutschen evangelischen Rettungshausverbände u. Erziehungsvereine zu Düsseldorf v. 14.—16. VI. 1909. Hrsg. vom Central-Ausschuss f. innere Mission (Ausschuss f. das Rettungshaus- u. Erziehungswesen), Berlin-Dahlem. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses (XII, 91 S. gr. 8). 1.80.

Kirchenrecht. Schmitt, Ob.-Stiftgsr. Jos., Simultankirchenrecht im Grossherzogt. Baden (einschliesslich des Altkatholikenrechts) unter der Herrschaft des bürgerlichen Gesetzbuchs. Ortsgeschichte, Rechtsgeschichte u. systemat. Tl. Karlsruhe, G. Braun'sche Hofbuchdr. (XII, 333 S. 8).

Universitäten. Jordan, Louis Henry, in Collaboration with Labanca, Baldassare, The Study of Religion in the Italian Universities. London, Frowde (XXVIII, 324 p. 8). 6 s.

Philosophie. Aristoteles, Nikomachische Ethik. Deutsch v. Adf. Lasson. Jena, E. Diederichs (XXXII, 254 S. gr. 8). 5 M — Baumann, Prof. Jul., Unsterblichkeit u. Seelenwanderung. Ein Vereinigungspunkt morgenländ. u. abendländ. Weltansicht. Leipzig, S. Hirzel (VIII, 101 S. 8). 2 M — Bibliothek, Philosophische. 68. Bd. Mettrie, de la, Der Mensch e. Maschine. Uebers., m. e. Vorrede u. m. Anmerkgn. versehen v. Max Brahn. 119. Bd. Lessing's Philosophie. Denkmäler aus der Zeit des Kampfes zwischen Aufklärung u. Humanität in der deutschen Geistesbildung. Hrsg. v. Paul Lorentz. Leipzig, Dürr'sche Buchh. (XXII, 72 S.; LXXXVI, 396 S. 8). 1.80; 4.50. — Dasselbe. (Neue Aufl.) 103. Bd. Schiller's philosophische Schriften u. Gedichte. (Auswahl.) Zur Einführung in seine Weltanschauung. Mit ausführl. Einleitg. hrsg. v. Eug. Kühnemann. 2., verm. Aufl. Ebd. (438 S. 8). 4.50. — Bierens de Haan, J. D., De weg tot het inzicht. Amsterdam (359 p. 8). 4.75. — Bithorn, Wilh., Lebenskunst, nach Dichterworten entworfen. Leipzig, Dürr'sche Buchh. (99 S. 8). 2 M — Böttcher, Joh., Hat der Mensch e. freien Willen? od. Der wissenschaftliche Beweis v. der Existenz der Seele. Weimar, Panse (94 S. kl. 8). Kart. 1.80. — Bullinger, Gymn.-Prof. a. D. A., Die Götterdämmerung der Radioaktivität u. die Notwendigkeit der Versöhnung der Naturwissenschaft m. Hegel als 2. Tl. zu der Schrift vom J. 1903: „Hegels Naturphilosophie im vollen Recht gegenüber ihren Kritikalstern“. München, Th. Ackermann (56 S. 8). 1 M — Geysler, Prof. Dr. Jos., Grundlagen der Logik u. Erkenntnislehre. Eine Untersuchung der Formen u. Prinzipien objektiv wahrer Erkenntnis. Münster, H.

Schöningh (XVI, 445 S. gr. 8). 6 M — Grützmacher, Prof. Rich. H., Nietzsche. Ein akadem. Publik. Leipzig, A. Deichert Nachf. (VII, 197 S. gr. 8). 3.80. — Henrici, Jul., Vom Geisterglauben zur Geistesfreiheit. Ein Geschichts- u. Gedenkbuch der Geistesentwicklg. zur natürl. Weltanschauung. m. zahlreichen Beigaben unserer Dichter u. Denker. München, E. Reinhardt (VII, 444 S. gr. 8). 6 M — Jonker, Prof. Dr. A. J. Th., Eins aber! Aufmunterungen im Laufe zum Ziel. Aus dem Holl. v. Dora Hagmann. Elberfeld, Buchh. der ev. Gesellschaft f. Deutschland (183 S. 8). Geb. in Leinw. 2.50. — Knortz, Prof. Karl, Friedrich Nietzsche der Unzeitgemässe. Eine Einführg. Annaberg, Graser's Verl. (III, 93 S. gr. 8). 1.60. — Lasson, Prof. Dr. Adf., Sokrates u. die Sophisten. [Aus: „Blätter f. d. Fortbildg. d. Lehrers“] Berlin, Gerdes & Hödel (31 S. 8). 50 M. — Lux, Jos. Aug., Der Wille zum Glück. Ein Seelenbrevier. Wien, R. Mohr (III, 203 S. 16). Geb. in Perg. 4 M — Meinsma, K. O., Spinoza u. sein Kreis. Historisch-kritische Studien üb. holländ. Freigeister. Deutsch v. Lina Schneider. Vorher: Spinoza gegen Kant u. die Sache der geist. Wahrheit v. Const. Brunner. Berlin, K. Schnabel (IV, 540 S. gr. 8 m. 2 farb. Bildnissen). 12 M — Reiner, Dr. Jul., Grundriss der Geschichte der Philosophie. 2., neubearb. Aufl. Leipzig, O. Tobies (156 S. 8). 2 M — Scheffler, Karl, Idealisten. Berlin, S. Fischer, Verl. (284 S. 8). 4 M — Steenbergen, Alb., Henri Bergsons intuitive Philosophie. Jena, E. Diederichs (112 S. gr. 8). 2.50. — Werner, Otto, Kreis u. Stoff, Bewusstsein u. Leben. 3 Aufsätze, gestützt auf eigene u. fremde Experimente. Stuttgart, M. Kiehlmann (131 S. 8). 2.40.

Schule u. Unterricht. Braun, Konsist.-R. Frdr., Der christliche Glaube. Ein Leitfad. f. den Religionsunterricht an den Mittelschulen. 2. Aufl. Erlangen. Leipzig, A. Deichert Nachf. (IV, 120 S. 8). 1.50. — Fauth, Pfr. a. d. Adf., Die christliche Kinder-Erziehung. Ein Merk- buchlein f. Eltern u. Erzieher. Konstanz, Christl. Buch- u. Kunstverlag C. Hirsch (45 S. kl. 8). 30 M. — Fritsch, Pädagog.-Lehr. B., Ob.-Lehr. B. Schremmer u. Realgymn.-Prof. Lic. Dr. H. Holzinger, Biblisches Lesebuch. Mit Zeitafeln u. 8 [2 farb.] Karten. Tübingen, J. C. B. Mohr (VIII, 343, 304 u. 11 S. gr. 8). Geb. 1.80. — Güldner, Dir. Dr. Hans, Bestimmungen üb. Vorbereitung u. Prüfung der nicht akademisch gebildeten Lehrer u. Lehrerinnen an höheren Mädchenschulen u. weiterführenden Bildungsanstalten in Preussen. Halle, Buchh. des Waisenhauses (72 S. gr. 8). 75 M. — Haimer, Karl, Die Volksschule u. das Sexualproblem. Ein Beitrag zur Sexualpädagogik u. Sexualethik, nach Quellen bearb. Vortrag. Diessen, J. C. Huber (44 S. gr. 8). 1 M — Matthias, Geh. Ob.-Reg.-R. vortr. Rat Dr. Adf., Wie erziehen wir unsern Sohn Benjamin? Ein Buch f. deutsche Väter u. Mütter. 7. verb. Aufl. München, C. H. Beck (XVI, 297 S. 8). Geb. 4 M — Rothstein, Gymn.-Ob.-Lehr. Dr. G., Leitfad. zum Unterricht im Alten Testament f. reifere Schüler u. Schülerinnen höherer Lehranstalten. Halle, Buchh. des Waisenhauses (VI, 82 S. 8). 80 M. — Derselbe, Lesebuch zum Unterricht im Alten Testament f. reifere Schüler u. Schülerinnen höherer Lehranstalten. Ebd. (114 S. gr. 8). 1.20. — Sammlung gemeinnütziger Vorträge. Hrsg. vom deutschen Vereine zur Verbreitg. gemeinnütz. Kenntnisse in Prag. Nr. 374. Pollak, Kommerz.-R. Glied, Unterricht u. Erziehung in den Vereinigten Staaten. Prag, (J. G. Calve) (S. 167—180 8). 20 M. — Schiele, Priv.-Doz. D. Frdr., Geschichte der Erziehung. 4 Vorlesgn., geh. im 1. Stuttgarter Hochschulkurs. f. Lehrer u. Lehrerinnen 1909. Leipzig, Dürr'sche Buchh. (166 S. 8). 2.40. — Schütz, O.-Kons.-R. Ernst, Uebersicht üb. die Geschichte des württembergischen Volksschulwesens. [Aus: „Württ. Volksgesetzgeb.“] Stuttgart, J. Hess (60 S. 8). 85 M. — Trarbach, Rekt. P., Reform des Religionsunterrichts. Berlin, L. Oehmigke's Verl. (137 S. kl. 8). 1.20.

Allgemeine Religionswissenschaft. Orient, Der. Vorträge u. Abhandlungen zur Geographie u. Kulturgeschichte der Länder des Ostens, hrsg. v. Dr. Hugo Grothe. 7. Heft. Hartmann, Mart., Die Frau im Islam. Vortrag. Halle, Gebauer-Schwetschke (32 S. gr. 8). 60 M. — Macauliffe, Max Arthur, The Sikh Religion. Its Genus, Sacred Writings, and Authors. 6 vols. London, Clarendon Press (XXXIV, 2516 p. 8). 63 s.

Judentum. Halevi, Jehuda, Die Gebote des Judentums. Tilsit, H. Kaptuller (48 S. 8). 50 M. — Nordau, Max, Der Zionismus. Brünn, Jüdischer Buch- u. Kunstverlag (16 S. 8). 20 M.

Verschiedenes. Studien zur Palaeographie u. Papyrskunde, hrsg. v. Dr. C. Wessely. IX. Wessely, Dr. Carl, Griechische u. koptische Texte theologischen Inhalts I. Leipzig, E. Avenarius (VI, 181 S. 4). 12 M

Zeitschriften.

Freiheit, Evangelische. 9. Jahrg., 10. Heft: O. Baumgarten, Heinrich Baasermann †. Notizen. F. N., Sünden und Schranken. Fr. W. Förster, Psychoanalyse und Seelsorge. Fr. Niebergall, Zur homiletischen Diätetik I. A. Zillessen, Ein Kapitel vom liturgischen Gebet. O. Baumgarten, Kirchliche Chronik.

Geisteskampf der Gegenwart, Der. Monatsschrift für Förderung u. Vertiefung christlicher Bildung u. Weltanschauung (früher „Beweis des Glaubens“). 10. Heft, Okt. 1909: Michelangelo Billia, Die Religion in der Erziehung. W. Wolff, Hebel und die Religion. Kinzel, Schöpfung und Entwicklung II. Bieling, Die Rückkehr zum Judentum. Landenberger, Interessante alte Briefe vom 4. Jahrh. v. Chr. bis 7. Jahrh. n. Chr.

Heidenbote, Der evangelische. 82. Jahrg., Nr. 10 u. 11: † Dr. Adolf Haegler-Gutzwiller. W. Ebert, Unser Vorgehen in Borneo. H.

- Weller, Eine Tempelweihe in Karkala. W. Oehler, Chinesische Sonntage. Wie Chinesen deutsch lernen. J. Striebel, Die geheimen Orakel der Balineger. J. Leonhardt, Im Hinterland der Kantonprovinz. A. Scheuer, Die Bibelgesellschaft und Bibelverbreitung an indische Studenten. Mitteilungen aus den neuesten Berichten. † Missionskaufmann Karl Klein.
- Jahrbuch des Freien Deutschen Hochstifts.** 1909: H. Gunkel, Geschichte Israels im Rahmen der Weltgeschichte.
- Jahrbuch, Philosophisches.** 22. Bd., 4. Heft: H. Straubinger, Ein neuer Gottesbegriff. G. Hahn, Welches sind die Gründe des Stillstandes der Naturerkenntnis bei den Alten und des Fortschritts in der Neuzeit? B. F. Adlhoeh, War Wilhelm von Champeaux Ultra-Realist? F. Muszynski, Die Temperamente und Charaktere nach der Auffassung Fouilléés und Paulhans. Der Monismus als letztes Wort der Philosophie. P. Geny, Gegen P. Balzer, Die spezifischen Sinnesqualitäten im Lichte physikalischer Tatsachen.
- Journal, of philosophy, psychology and scientific methods.** Vol. 6, No. 12—15: F. C. Doan, The cosmic character. D. Fisher, Common sense and attitudes. R. W. Sellars, Causality. G. R. Dodson, An interpretation of the St. Louis philosophical movement. J. W. Hudson, Hegels conception of an introduction to philosophy. E. H. Rowland, A case of visual sensations during sleep. A. E. Davies, Education and philosophy. W. T. Bush, Knowledge and perception. Gr. M. Fernald, The phenomena of peripheral vision as affected by chromatic and achromatic adaption, with special reference to the after-image.
- Katholik, Der.** 89. Jahrg., 1909 = 4. Folge. 40. Bd., 10. Heft: K. Lübeck, Das angebliche Fortleben der Dioskuren in christlichen Legenden. C. Mohlberg, Die neueste Studie über das „gallikanische Missale“ von Bobbio. J. M. Heer, Der Stammbaum Marias nach Lukas in seiner ursprünglichen Gestalt und Bedeutung. A. Dunkel, Bethanja, jenseits des Jordans. Nekrolog (Prof. Franz Falk).
- Kirche, Die.** Zentralorgan für Bau, Einrichtung und Ausstattung der Kirchen. VI. Jahrg., 11. Heft 1909: Rumpel & Krutzsch, Neubau der Versöhnungskirche in Striesen bei Dresden. G. Mücke, Neue evangelische Kirche in Deuz i. W. H. Mattar & E. Scheler, Entwurf für eine Kirche samt Pfarrhaus in der Rheingegend. Steinmeyer & Co., Die Chororgel der St. Martinikirche in Landshut. C. Weis, Hochaltar der Pfarrkirche St. Matthias in Trier. J. E. Mayer, Andeutungen über die Wahl des anzuwendenden Heizsystems.
- „Mancherlei Gaben und Ein Geist“.** Eine homiletische Monatschrift. 49. Jahrg., 2. Heft, Nov. 1909: V. Kirchner, Die Treue im Gottesreiche. Ein bibl.-theol. Versuch (Forts.). Dispositionen und Entwürfe vom 2. Weihnachtstag bis Sonntag nach Neujahr über Rhein. Evang. von D. Nitzsch; Altkirchl., Eisenacher u. Würt. Episteln I; Sächs. Ep.; Bayer. Alttest. Perik. von Thomasius u. Würt. Ep. II. Kasualien: IV. Grabreden für erwachsene Personen.
- Mind.** N. S. Vol. 18, No. 72: F. H. Bradley, Coherence and Contradiction. J. S. Mackenzie, Edward Caird as a philosophical teacher. W. J. Roberts, The problem of Induction and the doctrine of formal cause. R. M. Mac Jver, The ethical significance of the idea theory. Discussion: F. C. S. Schiller, Humanism, Intuitionism, and Objective Reality.
- Missions-Magazin, Evangelisches.** N. F. 53. Jahrg., 10. u. 11. Heft: L. Mühlhäuser, Mission und Religionsgeschichte. Die wirtschaftliche Bedeutung der Polydamie. W. Bader, Tukarama I. II. L. J. Frohn Meyer, Indien. Cyrus Hamlin. Bilder aus Uganda. Bornhäuser, Jesus und die Heidenmission. W. Schlatter, Die gegenwärtige Erweckung in China. Rundschau.
- Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums.** 53. Jahrg. Neue Folge, 17. Jahrg., Juli-August 1909: H. Vogelstein, Zur Vorgeschichte des Gesetzes über die Verhältnisse der Juden vom 23. Juli 1847. M. Schorr, Einige hebräisch-babylonische Redensarten. J. Oehler, Epigraphische Beiträge zur Geschichte des Judentums (Forts.). M. Mainzer, Jagd, Fischfang und Bienenzucht bei den Juden in der tannäischen Zeit (Forts.). J. Friedländer, Das arabische Original der antiken Verordnung des Maimonides.

Eingesandte Literatur.

Neutestamentliche Theologie: Bauer, W., Das Leben Jesu im Zeitalter der neutestamentl. Apokryphen. Tübingen, Mohr (568 S. gr. 8). 16 Mk. — Pick, Bernh., The apocryphal acts of Paul, Peter, John, Andrew and Thomas. Chicago, university press (376 S. gr. 8). — Mommert, G., Zur Chronologie des Lebens Jesu. Leipzig, Haberland (VI, 210 S. gr. 8). 4 Mk. — Kühl, E., Erläuterungen der paulinischen Briefe unter Beibehaltung der Briefform. II. Band: Die jüngeren Briefe des Paulus. Gr. Lichterfelde-Berlin, Runge (VI, 279 S. gr. 8). 4 Mk. — Das Wort des Heils. Eine volkstümliche Auslegung der Bücher des Neuen Testaments. Herausg. von Hermann Josephson. Band I. Inhalt 5 Hefte: 1. Studemund, Wilhelm, Evangelium des Matthäus. 2. Thiele, W., Ev. des Markus. 3. Ulbrich, Martin, Ev. des Lucas. 4. Ulrich-Kerwer, Ev. des Johannis. 5. Hadorn-Bern, Apostelgeschichte. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses (93 S., 73 S., 80 S., 131 S., 109 S. gr. 8). Geb. 4,80 Mk. — Dasselbe. II. Band. Inhalt 8 Hefte: 1. Mainhof, H., Brief an die Römer. 2. Balke, S.,

I. Brief an die Korinther. 3. Conrad-Berlin, P., II. Brief an die Korinther. 4. Witz-Oberlin, C. A., Galater. 5. Burckhardt-Berlin, P., Epheser. 6. Corde, A., Philipper u. Kolosser. 7. Haarbeck, Th., Thessalonicher. 8. Stuhmann, H., Timotheus. Titus. Philemon. Ebd. (80 S., 91 S., 74 S., 63 S., 47 S., 45 S., 61 S., 106 S. gr. 8). Geb. 4,80 Mk. — Dasselbe. III. Band. Inhalt 5 Hefte: 1. Busch, W., Die 2 Briefe des Petrus. 2. Blau, P., Die 3 Briefe des Johannes. 3. Rothweiler, H., Hebräer. 4. Josephson, H., Jakobus u. Judas. 5. Cremer, C., Offenbarung des Johannes. Ebd. (72 S., 56 S., 125 S., 47 S., 112 S. gr. 8). Geb. 4,80 Mk.

Kirchen- u. Dogmengeschichte: Müller, C., Was haben wir von den Adventisten zu halten. Ein offenes Wort an alle wahren Bekenner Jesu. Mit einem Vorwort von Prof. D. Bornemann. Calw und Stuttgart, Vereinsbuchhandlung (87 S. gr. 8). 1 Mk. — Einicke, G., Zwanzig Jahre Schwarzburgischer Reformationsgeschichte 1521—1541. Zweiter Teil: 1531—1541. Mit einem Bilde des Grafen Günther XL. Rudolstadt Müller (221 S. gr. 8). 6 Mk. — Drews, P., Die Kirche und der Arbeiterstand. Erweiterter Sonderdruck des auf dem Evangelisch-sozialen Kongress zu Heilbronn am 3. Juli 1909 gehaltenen Vortrags. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (43 S. gr. 8). 1 Mk. — Arnold, Calvin. Rede bei der vierhundertjährigen Wiederkehr seines Geburtstages im Musiksaal der Königlichen Universität zu Breslau am 10. Juli 1909 gehalten. Breslau, W. G. Korn (34 S. gr. 8). 60 Pf. — Jahrbuch des Vereins für die Evangelische Kirchengeschichte Westfalens. 11. u. 12. Jahrgang. 1909 u. 1910. Gütersloh, Bertelsmann (348 S. gr. 8). 6 Mk. — v. Schubert, H., Calvin. Rede bei der akademischen Calvin-Gedächtnisfeier in der gr. Aula der Universität Heidelberg am 11. Juli 1909 gehalten. Tübingen, Mohr (398 S. gr. 8). 80 Pf. — Braasch, A. H., Die religiösen Strömungen der Gegenwart. 2. Aufl. (Aus Natur und Geisteswelt. 66. Bändchen.) Leipzig, Teubner (140 S. kl. 8). Geb. 1,25 Mk. — Breest, E., Die Bibelversorgung Deutschlands. (Für Gottes Wort u. Luthers Lehr! II. Reihe, 8. Heft.) Gütersloh, Bertelsmann (169 S. gr. 8). — Meinhold, H., Sabbat und Sonntag. (Wissenschaft und Bildung, herausgeg. von Dr. P. Herre, 45.) Leipzig, Quelle & Meyer (117 S. 8). Geb. 1,25 Mk.

Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh.

Jetzt vollständig!

Evangelienharmonie. Die heiligen vier Evangelien übereinstimmend, sprachl. u. sachl. Erklärungen versehen v. Theod. Heuser. 2 Bde. I. 5 B., geb. 6 M. II. 6 B., geb. 7 M. In einem Bd. 10 B., geb. 12 M.

Inhalt: I. Uebersichtl. Einteilung der Geschichte des Erlösungswerkes. — Ausführl. Inhaltsangaben z. Ev.-Harm. — **Ev.-Harm.** — Textanzeiger. — II. Begründung d. Ev.-Harm. — Text-Varianten. — Die im Texte enth. alt. Zitate, m. d. Wortlaute d. N. T. verglichen. — Alphab. Register z. Texte. — Anz. u. d. Festkalender. — Register der behandelten Stellen d. heil. Schrift.

An diesem Werke hat Verf. volle 30 Jahre gearb. mit großer Gründlichkeit u. Genauigkeit. Das Werk ist ein gutes Hilfsbuch für Pfarrer, Prediger, Stadtmissionare, Evangelisten, die die Evangelien studieren möchten. **Prospecte gratis.**

Verlag von Dörfpling & Franke in Leipzig.

Glaubensregel, heilige Schrift und Taufbekenntnis.

Untersuchungen
über die dogmatische Autorität, ihr Werden und ihre
Geschichte, vornehmlich in der alten Kirche

von

D. Dr. Johannes Kunze,

ordentlicher Professor der Theologie an der Universität Greifswald.

560 Seiten. — Preis 15 Mark.

Die Untersuchung ist mit allseitiger Gelehrsamkeit und grossem Scharfsinn geführt und die Arbeit der Beachtung zu empfehlen.

Funk in Tüb. Quartalsschrift.

... Das Buch mit seiner gründlichen historischen Fundamentierung ist vorzüglich geeignet zur Orientierung in der Bekenntnisfrage. ...

Theol. Lit.-Bericht.

... Die Bedeutung seines Werkes liegt darin, dass er klar gesehen hat, dass der Begriff regula fidei alles in sich schliesst, was mit Recht apostolisch genannt werden kann. ... In Wahrheit etwas ganz Neues. Teologisk Tidschrift.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.